



Starker Tobak . . . Von Dr. Pia Aumeier -

Emscherstr. 3 - 44791 Bochum - Tel: 0170 / 3 17 59 32 - E-Mail: info@piaaumeier.de

...war für einen Leser schon meine erste Monatsbetrachtung 2020:

„Eigentlich habe ich in der Vergangenheit Ihre Artikel in der DNB gerne gelesen...in der Januar-Ausgabe 2020 ... war ich geschockt, und bitte bilden Sie sich nichts darauf ein, dass ich mich geschockt fühlte...Ich will auch mal ein penetranter Besserwisser sein...Sie drohten, dass einige Leser (Leserinnen anscheinend nicht) ein dickes Fell beim Lesen Ihrer Artikel bräuchten. Dürfen wir uns auf eine feministische Schlammschlacht freuen?“

S. aus G. am 7.1.2020

Lieber Herr S. aus G., als Frau, die sich als „Biologe“, „Wissenschaftler“ und „Imker“ (ausdrücklich ohne „-in“) bezeichnet, bin ich jeden Tag dankbar, in einem aufgeklärten, fortschrittlichen Land mit Gleichberechtigung zu leben. Regiert von einer umsichtigen, wissenschaftlich gebildeten Chefin.

Und nicht von einem deutsch-stämmigen Kerl, dessen Verstand über dem großen Teich offenbar Insolvenz angemeldet hat.

Fühlen auch SIE sich von vorlauten Frauen bedroht? Dann hier meine Literaturempfehlung: Dr. P. J. Möbius, 1903: „Über den physiologischen Schwachsinn des Weibes.“ Gut, dass diese Zeiten vorbei sind.

Egal ob bei Männlein oder Weiblein, ich bin dafür bekannt, unerbittlich und apodiktisch Anweisungen zu erteilen. Bauchgefühl ist out, auch wenn es vermeintlich bewährter Tradition entspringt. Für mich zählen einzig Zahlen und Fakten. Im Umgang mit Bienen lasse ich einzig Material und Techniken gelten, die bewiesenermaßen günstig, effizient, nachhaltig und vor allem bienenfreundlich sind. Meinem Paten Gerhard Liebig stehe ich damit in seiner konsequenten Hartnäckigkeit

kaum noch nach. Und stoße damit gerade manch' erfahrenen Imker vor den Kopf.

Doch Kritik ist der Motor des Fortschritts! In diesem Sinne mein herzliches Dankeschön an alle Leser und -INNEN, die aufgeschlossen lasen, kritisch nachfragten, neue Anregungen und mich damit zum Nachdenken brachten. Mein größter Dank geht aber an einen emanzipierten und vor allem unendlich geduldigen Mann, der Ihnen meine Ergüsse erst zugänglich machte: Herrn Tödter. Ich freue mich sehr auf die weitere Zusammenarbeit!

Der Fehler steht hinter dem Kasten

Haben Sie sich an meine Vorschläge gehalten, und trotzdem ist Ihnen ein Schwarm entflohen? Der kleine Ableger ist nix geworden? Der Drohnenrahmen nicht richtig ausge-



**Frohe Weihnachten, ein gutes neues Jahr
wünschen wir allen Lesern,
Kunden und Freunden der Imkerei**



**der Vorstand des
Landesverbandes**

**das Team
Imkerschule**

**die Bienenzucht-
Redaktion**

**Wir danken Frau Dr. Pia Aumeier für die fachliche
Begleitung durch das Jahr 2020.**

**Wir freuen uns auf Wulf-Ingo Lau vom LAVES Institut
für Bienenkunde, Celle, der uns 2021 begleiten wird.**

Die BIENZUCHT-Redaktion

Weihnachten mit Swienty



Weihnachten mit Swienty – Geschenkideen für Imker

Premium Drahtspanner – mit hochwertigem Gummigriff	18,60
Premium Stockmeißel – aus kräftigem Edelstahl	14,20
Lederhandschuhe – für kleine und große Imker	14,30
Smoker – in schickem Retro-Kupferdesign	57,50
Premium Wabenzieher – hält das Rähmchen selbst	48,00
ORIGINAL Swienty Entdeckungsgabel	25,00
Swienty Niveau Alarm – sodass der Honig nicht überläuft	122,50
Breeze Anzug – von S bis XXXL	155,00
Gutschein – Sie bestimmen den Betrag	

Bestellen Sie Ihre Geschenke vor dem 18. Dezember

Online shoppen auf
www.swienty.com



swienty
for better honey

Swienty A/S

Hørtoftvej 16, Ragebøl
DK-6400 Sønderborg (bei Flensburg)
Laden: Dienstag - Freitag 12.00 - 16.00

www.swienty.com
shop@swienty.com
Tel. (+45) 7448 6969

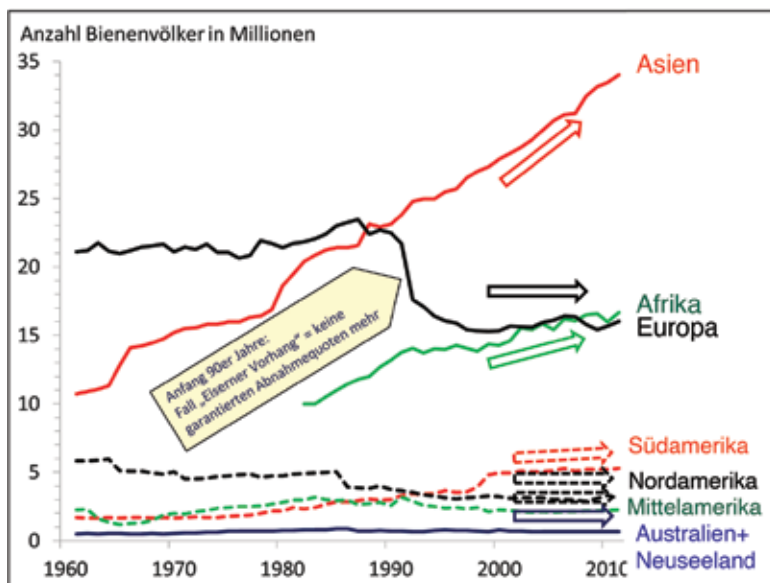


Abb.1: Entwicklung der Bienenvölkerzahlen nach Erdteilen 1961-2011 (Quelle: FAO). Seit 2000 nimmt die Berichterstattung über das „weltweite massenhafte Bienensterben“, verbunden mit dem Heraufbeschwören einer Ernährungs- und Klimakrise, stetig zu. Fakt ist jedoch: Seit der Jahrtausendwende gehen in KEINEM Erdteil die Bienenvölkerzahlen zurück. In Asien und dort besonders im Honigexportland China steigen sie seit Jahrzehnten stetig an.

baut worden? Oder war Varroa pfiffiger als der Imker? Nicht unterkriegen lassen! Die gemachten Fehler analysieren und im nächsten Bienenjahr ... andere machen.

Große Langzeit-Projekte und kritische Selbstschau zeigen: der Fehler steht hinter dem Kasten! SIE und niemand sonst bestimmt ob es Ihren Bienen

gut geht! Hohe Bienenvölkerverluste hängen unmittelbar oder mittelbar mit einer mangelhaften Bekämpfung von Varroa destructor zusammen! Ich habe daher auch versucht, Sie zu warnen. Vor irrigen Ratschlägen, vor ungeeigneten Techniken, und vor allem vor fadenscheinigen Ausreden für verstorbene Völker. Haben sie einer kritischen wissenschaftlichen

Prüfung nicht standgehalten, haben Traditionen, Ökofimmel und antroposophische Träumereien im Umgang mit unseren schutzbefohlenen Haustieren nichts zu suchen.

Fakten statt Fake-News

Glaukt man den Medien, sieht die Natur generell nur noch dahin. Im Katastrophen-Konsens wird das baldige Ableben von Eisbären, Fasanen, Fröschen, Kastanien, Kaninchen, Marienkäfern, Miesmuscheln, Robben, Schmetterlingen, Schwänen, Ulmen, oder gleich sämtlichen Vögeln beweint. Honigbienen sind jahrelang medial ausgestorben, neuerdings sind gleich alle Insekten betroffen. Selbst menschliche Spermien sollen heute zunehmend lustlos daherkommen. Was früher Aufgabe der Kirche war, fällt heute in den Zuständigkeitsbereich von Medien und Umweltschutzorganisationen: Leute erschrecken. Nur wer eine bedrohliche Endzeit heraufbeschwört, erhält mediale Aufmerksamkeit, emotionale Zustimmung und finanzielle Mittel (früher Sündenablass, heute CO2-Ablass). Für mich sehr erschreckend: selbst politische Entscheidungen werden nicht immer nach realen Gefährdungssituationen gefällt, sondern damit begründet, dass irgendwer vor irgendwas Angst hat. So gibt das Bundesinstitut für Risikobewertung unumwunden zu, dass nach aktuellen Studien von den heute in Deutschland eingesetzten landwirtschaftlichen Pestiziden minimale, von den für Deutschland diskutierten gentechnisch veränderten Organismen gar keine gesundheitlichen oder ökologischen Gefahren ausgehen. Und doch „erfordern auch gefühlte Risiken staatliches Handeln“ (zitiert aus dem Lesetipp: Maxeiner & Miersch, Frohe Botschaften...über den alltäglichen Wahnsinn, wjs-Verlag).

Bis heute ist mir übrigens nicht klar, ob ich über folgenden Kommentar eines führenden Vertreters der Berufsimkerschaft lachen oder weinen soll: zum Einstein untergeschobenen Zitat („Erst stirbt die Biene, dann der Mensch“) vermeldete er: „soll mir doch erstmal jemand beweisen, dass Einstein das NICHT gesagt hat“! HÄ? Vielleicht kann hier folgende Lektüre doch noch helfen: „Der Hund der Eier

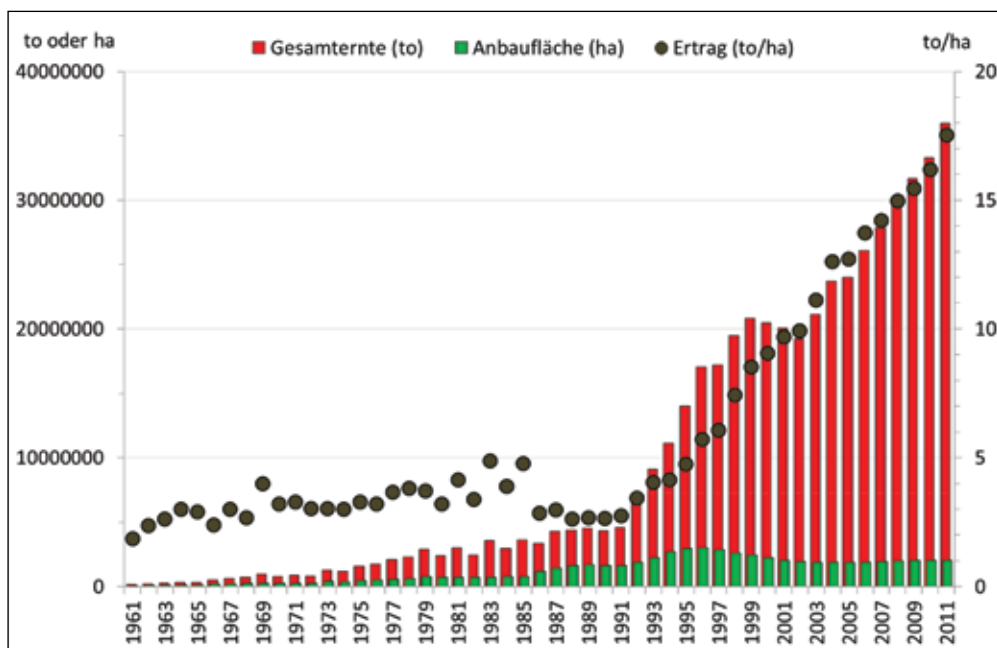


Abb.2: Anbau und Ernten von Äpfeln in China 1961-2011 (Quelle: FAO). Der Film „More than honey“ streut gezielt Fehlinformationen: angeblich „müssen in China die Menschen ihr Obst von Hand bestäuben, da alle Bienen totgespritzt sind“. Fakt ist: bedingt durch die starke europäische Nachfrage wurde in China die Bienenvölkerzahl stark erhöht und so steigt auch die Apfelproduktion stetig an.



legt – Erkennen von Fehlinformationen durch Querdenken“, von Dubben und Beck-Bornholdt im rororo-Verlag.

Die Mär von der schädlichen Landwirtschaft

Wir Menschen richten in der Natur viel Unheil an. Wie man im eigenen Garten sinnvollen Insektenschutz betreibt, habe ich versucht, Ihnen näher zu bringen. Am heute so modernen „Landwirte-Bashing“ beteilige ich mich dabei nicht. Gerade in diesem Themenfeld gilt: Wir alle benötigen mehr Risikokompetenz. Mehr Hirn, weniger Bauchgefühl. Mehr Sachkunde, weniger Panik. Mehr Fakten, weniger düster unlösbare Desaster. Konstruktive Innovationen statt „das haben wir schon immer so gemacht“. Denn Wissen ist das beste Mittel gegen Furcht (Ralph Waldo Emerson).

Was unsere Honigbiene betrifft, wird zudem anhand der Datenlage schnell klar: es gibt kein Honigbienensterben. Weder in Deutschland noch weltweit (Abb.1, 2). Von Imkern angezettelte Debatten über „Exzesse der industriellen Landwirtschaft“, „rätselhaftes Bienensterben“, „Pestizid-Dramen“ oder „Nahrungsknappheit für summende Erntehelfer“ tragen nichts zur Problemlösung bei. Denn weder die späte Senftracht, noch die angebliche Trachtlücke im Herbst oder „einseitige Ernährung der Bienen durch landwirtschaftliche Monokulturen“ schadet messbar unseren Haustieren. Im Gegenteil: hinsichtlich Brutverhalten, Lagerhaltung und Populationsentwicklung sind Honigbienen auf Massentrachten ausgelegt und profitieren von moderner Landwirtschaft (Abb.3, 4, Abb.1-4 verändert nach G. Liebig).

Daten unabhängiger Projekte und Institute (DEBIMO-, EUBIMO-Projekt, Julius-Kühn-Institut etc.) belegen:

- Die periodisch auftretenden winterlichen Völkerverluste sind varroabedingt.
- Durch konsequente und geeignete Varroabekämpfung reduzieren sich Völkerverluste auf um die 5% und damit ein tolerables Maß.
- Das vielbeschworene Bienensterben durch Pestizide existiert nicht! Pestizidbedingte Schäden beschränken sich auf etwa 100

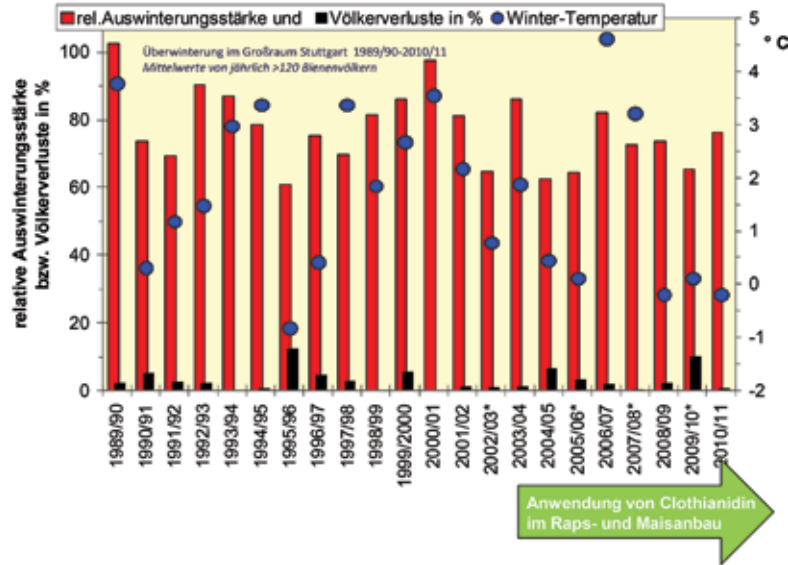


Abb. 3: 10 Jahre Anwendung des Neonicotinoids Clothianidin in Deutschland hatten keinerlei Auswirkung auf Bienen- oder Überwinterungsverluste....vorausgesetzt, der Imker versteht sein Handwerk!

geschädigte Imker und etwa 1000 geschädigte Völker jährlich (Daten Julius-Kühn-Institut für Deutschland). Vermeintliche Belege zur schädigenden Wirkung von z.B. Neonicotinoiden auf Bienen sind ohne Ausnahme Laborversuche mit Bienen-Kleinstgruppen unter unnatürlich hohen Pestizidkonzentrationen ohne jeden Realitätsbezug. Umfassende Freilandstudien zeigen bei sachgemäßer Anwendung keine schädigende Wirkung von Pestiziden auf Honigbienen! Hingegen verlieren

mindestens 300.000 Völker jährlich ihr Leben aufgrund imkerlicher Fehler: mindestens 100.000 abgegangene Schwärme und weitere 200.000 Völker in imkerlicher Obhut sterben im Winter aufgrund mangelnder Varroabekämpfung.

Wer belegte menschengemachte Gefährdungen für Umwelt und Natur mindern will, der sucht gemeinsam praktikable Lösungen. Und für uns Imker gilt: befolge diese Tipps, und DU verlierst zukünftig höchstens noch eines von 20 Völkern im Jahr.

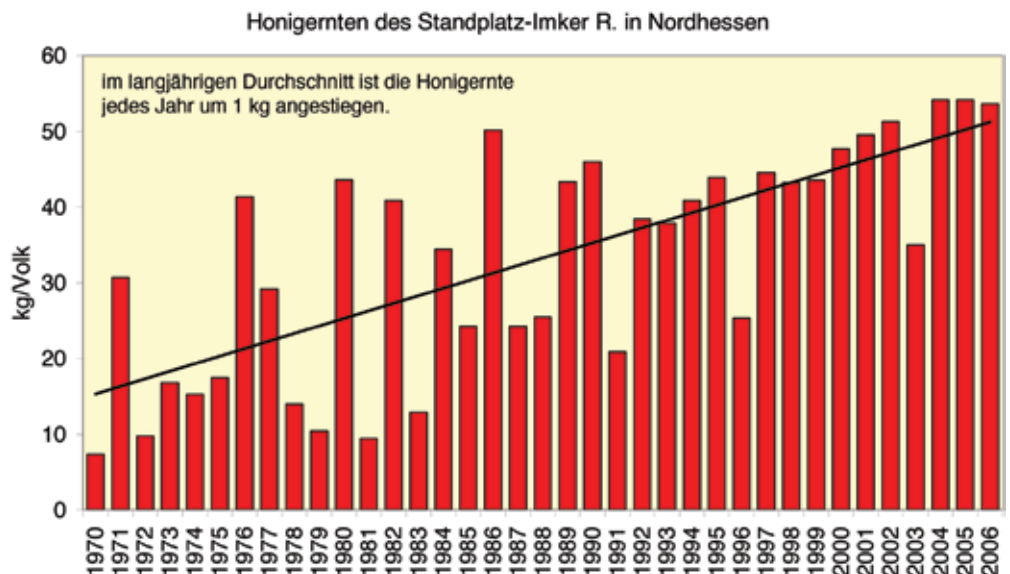


Abb.4: Das stetig beschworene Spannungsfeld zwischen Imkerei und Landwirtschaft existiert nicht! In Deutschland bestehen ausreichend Schutzvorschriften für die Anwendung von Pflanzenschutzmitteln. Aufgrund der intensiven Landwirtschaft verzeichnen die Imker in Deutschland steigende Honigerträge. Die stetige Ausweitung des Rapsanbaus hat zu einer Verbesserung der Trachtsituation geführt.

Modulare Betriebsweise – mit wenigen Bausteinen zum Erfolg

<h3>Wirtschaftsvolk (& Maischwarm)</h3>	<h3>Ableger</h3>
<p>Drohnenrahmen schneiden so oft wie möglich, je öfter, desto besser</p> 	<p>in brutfreier Phase mit Milchsäure einsprühen</p> 
<p>Gemülldiagnose (3-tägig) durchführen</p> <p>Bei natürlichem Milbenfall von über 10 Varroa/Tag: eine gut wirksame Kurzzeit-Behandlung mit Ameisensäure durchführen</p> <p>Wenn unter 10 Varroa/Tag, NICHT behandeln, so Brut und Bienen schonen!</p>	<p>Gemülldiagnose durchführen</p> <p>Bei natürlichem Milbenfall von über 5 Varroa/Tag: eine gut wirksame Kurzzeit- Behandlung mit Ameisensäure durchführen</p> <p>Wenn unter 5 Varroa/Tag, NICHT behandeln, so Brut und Bienen schonen!</p>
<p>sondern entweder</p> <p>„Teilen & Behandeln“ = noch spät Völker vermehrten, Varroa- Behandlung mit Oxalsäure</p> <p>oder</p> <p>Abwarten bis Mitte August sodann Start Spätsommerpflege = Einengen durch Entnahme des unteren Brutraums (Waben- hygiene), direkt folgend eine gut wirksame AS-Kurzzeit- Behandlung, danach Einfütterung</p>	<p>ab Mitte Au- gust</p> <p>Bis Anfang September weiterhin nur etwas füttern, entwickeln und Waben ausbauen lassen. Dann Winterauffütterung.</p>
<p>Gemülldiagnose (3-tägig) durchführen</p> <p>Bei natürlichem Milbenfall von über 5 Varroa/Tag: eine weitere gut wirksame Kurzzeit-Behandlung mit Ameisensäure durchführen</p>	<p>Gemülldiagnose durchführen</p> <p>Bei natürlichem Milbenfall von über 1 Varroa/Tag: eine gut wirksame Kurzzeit- Behandlung mit AS durchführen</p>
<p>Gemülldiagnose (3-tägig) durchführen</p> <p>Bei Milbenfall von über 1 Varroa/Tag: Restentmilbung durch Oxalsäure träufeln sonst keine Behandlung nötig</p> 	<p>Gemülldiagnose durchführen</p> <p>Bei über 1 Varroa/Tag: Restentmilbung durch OS träufeln sonst keine Behandlung nötig</p> 
	<p>Ende Nov bis Mitte Dez</p>

© P. Aumeier & O. Boecking & G. Liebig

Abb.5: Das BiV-Konzept: Varroa im Griff mit den wenigen sinnvollen Maßnahmen zur richtigen Zeit! Drohnenbrutentnahme, sowie der sparsame Einsatz von Milch-, Ameisen- und Oxalsäure sichern dauerhaft die Gesundheit meiner Bienenvölker. Das A&O jeder Varroabehandlung: zuerst mit einer dreitägigen Gemülldiagnose überprüfen, ob eine Behandlung nötig ist!



**Tipp 1:
Der kluge Mann baut vor**

Setzen Sie nicht auf einzelne Maßnahmen gegen Varroa. Sondern auf ein jahrübergreifendes, seriös geprüf-tes Konzept (Abb.5). Eine gute OS-Restentmilbung verschafft Ihren Völ- kern einen milbenarmen Start. Schneiden Sie so intensiv wie mög- lich Drohnenbrut. Lassen Sie keinen einzigen Drohnenrahmen schlüpfen. Schröpfen Sie starke Völker 2-5 mal zwischen April und Juli, bilden Sie kleine Ableger daraus und behandeln Sie diese in der brutfreien Phase mit Milch- oder Oxalsäure. So ist die Varroasituation bis Ende August meist entspannt. Und danach eine bienen- schonende Behandlung möglich.

**Tipp 2:
Terminieren Sie die Spät-
sommerpflege bedarfsgerecht**

Um Schäden zu vermeiden, behan- deln Sie nie zu früh oder zu spät. Richten Sie den/die Sommer-Be- handlungstermin(e) am Zustand und Befall Ihrer Völker aus. Mit Gemüll- diagnosen behalten Sie den Überblick über den Varroabefall. Puderzucker ist dazu nicht geeignet. Beprobieren Sie dabei stets alle Völker eines Standes, denn der Varroabefall ist nie einheit- lich. Identifizieren Sie ab Mitte Juli Wirtschaftsvölker, bei denen täglich mehr als zehn, und Jungvölker, bei denen täglich mehr als fünf Varroen fallen. Diese Völker benötigen bereits eine Behandlung. Behandeln Sie Anfang August nur diese. Den großen Rest ebenfalls bedarfsgerecht. Wenn möglich GAR NICHT.

**Tipp 3:
Geeignete Mittel richtig nutzen**

Ameisen-, Oxal- und Milchsäure er- zeugen bei korrekter Anwendung keine Rückstände oder Resistenzen. Bei hohem Befall ist nur Ameisensäure empfehlenswert. Denn nur sie kann schon in nur 24 Stunden 95% der Milben im Volk töten – auch die in der Brut. Allerdings wirkt sie nur dann gut, wenn sie im geeigneten Dispenser in exakter täglicher Menge ins Volk ver- dunstet. Und dort nicht von frischem Futter aufgesogen wird. Füttern Sie also keinesfalls vor der Behandlung. Zu viel Ameisensäure schädigt Bie-

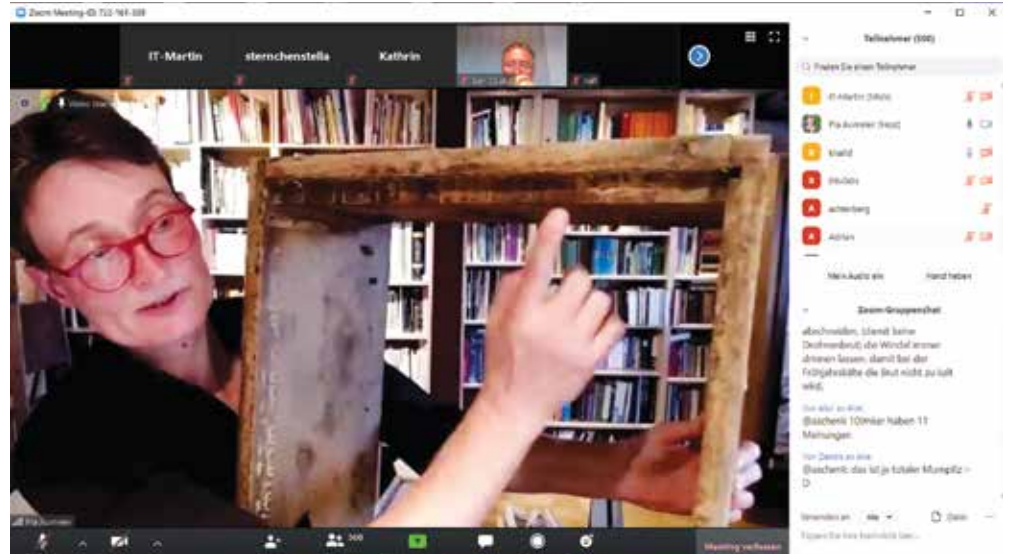


Abb. 6a: Corona sei Dank: in fast 40 Online-Seminaren informierten sich auch Zuschauer fernab des Ruhrgebietes über neueste imkerliche Techniken, Krankheiten und Insektenschutz. Sogar Zertifikate wurden online erworben: ich bildete Hornissenschützer, Honigexperten und BSVs fort.

nen, zu wenig auch. Sorgen Sie für einen Abstand zwischen Brut und AS. Oxalsäure oder Milchsäure wirken nur im brutfreien Zustand, besonders im sommerlichen Volk. Sperren Sie für eine Brutfreimachung im August nicht die Königin, sondern „Teilen und Behandeln“ Sie.

**Tipp 4:
Behandlungserfolg überprüfen**

Auch in 2020 herrschte zur Behand- lungszeit wieder kühle, feuchte Witterung. Sie erschwerte beson- ders an heckennahen Standorten, bei Balsaminentracht und in gro-

ßen Völkern die Verdunstung der Ameisensäure. Mit der legalen 60%- igen Ameisensäure war eine erfolg- reiche Behandlung in vielen Ecken Deutschlands fast aussichtslos. Und doch ist nur Ameisensäure sinnvoll bei brütenden Völkern. Überprüfen Sie daher unbedingt die Wirkung jeder Behandlung bei jedem Volk wie in den Betrachtungen beschrieben.

**Tipp 5:
Lassen Sie sich nicht irre leiten**

Warum zählen? „Frühe Varroabe- handlung bei allen Völkern gleichzeitig zahlt sich aus“, so konnte man in



Abb. 6b: Besonders beliebt: die Live-Schalten mit Witz und Technik-Martin direkt von meinen Bienenständen. Gefahrlos sooooo nah kommt man den Bienen sonst nicht. Für 2021 haben wir schon einige Online-Seminare geplant.



so manchem Infobrief wieder lesen. „Nach der Sommerhonigernte im Juli sei die beste Zeit um die Varroamilben frühzeitig aus den Völkern zu verbannen, damit ab August die Winterbienen weitgehend ohne Schäden aufgezogen werden.“ Volksweises Terminieren einer Behandlung (wie ich es praktiziere) sei kontraproduktiv, denn es erzeuge Probleme über Reinvasion. Es zeige sich seit vielen Jahren das, „je früher die Varroabekämpfung begonnen wird, desto höher sind die Chancen für eine sichere Überwinterung der Bienenvölker.“ Solange „Experten“ solch' trügerische Ratschläge geben, werden Imker weiter hohe Winterverluste erleiden! Denn genau nach DIESEN Anleitungen gehen ja leider seit vielen Jahren und immer noch die meisten deutschen Imker vor. Mit dem zweifelhaften Erfolg periodisch hoher Völkerverluste! Keine der Aussagen wurde je belegt. Bewiesen ist jedoch im BiV-Projekt, dass es sinnvoll ist, die Varroabekämpfung abzustimmen auf den Befallsgrad und die Entwicklung jedes Bienenvolkes. Nur so ist eine bienenschonende und vor allem effiziente Varroa-Behandlung möglich! Abonnieren Sie den Infobrief des Bieneninstitutes Celle und den Newsletter www.immelieb.de.

Tipp 6: **Glauben Sie keinen** **Heilsversprechern**

Generell haben rückstandsbildende Mittel wie Thymol, Apiguard, Bienenwohl, Bayvarol, Perizin, Apitraz, Polyvar-Yellow, Checkmite in meinen Völkern nichts zu suchen. Doch

auch von „alternativen“ Mitteln und Methoden sollten Sie sich nicht verführen lassen, bevor ihre Wirkung nicht eindeutig von unabhängigen Instituten belegt ist! Beteuerungen der jeweiligen Hersteller und vermeintliche Erfolgsberichte von „Anwendern“ können Sie sofort im Smoker verschüren. Leider genügt es offenbar den pfiffigen Erfindern nicht, wenn eine Methode einmal durchfiel. Kaum sind 20 Jahre rum, kommt alles wieder, so geschehen bei Drehbeute, Thermobehandlung, Bienen-sauna, Heinrichs Zwischenboden, Mullerbrett, Varroacatch, Ultraschall und Lockstoffen. Also Finger weg davon, wie auch von Puderzucker, Pseudoskorpion, Mitezapper, Primorski, Tabak, Neem, Kapuzinerkresse, Wurmfarn, Fichtennadelöl, Housel-Anordnung, Bioenergetic-Bienenvitalisierer, Antivarroascheibe, Wasser, Beegym, elektromagnetischen Feldern, abwehrenden Informationen auf Metallplättchen, 4,9er Zellmaß, Rollenboden oder Pilzen. Die ebenfalls momentan wieder moderne, vermeintlich naturgemäße Imkerei in Bienenbox, Bienenkiste, Top-Bar-Hive, Kugelbeute, Siebensternimkerei, Warree-Kiste ist fast noch schlimmer. Die Verkäufer dieser Behausungen versprechen, völlig zu Unrecht, nicht nur fittere Bienen gegen Varroa, sondern teils auch höhere Honigerträge, und auf Dauer eine varroaresistente Biene.

Spannend hingegen, und hoffentlich bald auch in Deutschland als Behandlungsvariante zugelassen, sind imkerliche Innovationen, wie zum Beispiel die für den kühlen Oktober

bei geringem Brutstand beste Behandlungsvariante mit Oxalsäure-Dampf. Hinweise für eine ordnungsgemäße Durchführung finden Imker aus unseren Nachbarländern hier: <http://tinyurl.com/Imkerei> im Ordner „für meine niederländischen Bienenfreunde“.

Tipp 7: **Ausreden helfen nicht, nur** **Selbstkritik**

Das Schöne am menschlichen Verstand ist, dass er immer vernünftige Gründe finden kann, sein unvernünftiges Verhalten nicht zu ändern (Philipp Weber, Kabarettist). Machen Sie es anders.

Sind die Völker tot, kehren Sie vor Ihrer eigenen Tür! Weder Landwirtschaft noch Reinvasion sind schuld. Ist was schief gegangen heißt die Devise: Kopf hoch, bloß nicht aufgeben, sondern aus Fehlern lernen!

Tipp 8: besuchen Sie mich!

In diesem Sinne hoffe ich, dass wir uns wiederlesen hier in der *BIENZUCHT* oder auch kostenfrei in meinen Artikeln unter <http://tinyurl.com/Imkerei>.

Oder wir uns wiedersehen auf youtube in einem meiner Lehrfilme des Deutschen Bienenjournals.

Besonders freuen würde ich mich, wenn Sie sich in eines meiner überwiegend kostenfreien Web-Seminare klicken (Abb. 6). Covid-19, dem Imkerverband Rheinland und meinem „Technik-Martin“ ist es zu verdanken, dass ich als Altimker, viel schneller als gedacht, den Umgang mit modernen Medien erlernte. Seit 22. März begleiteten mich fast 10.000 Imkernde aus Deutschland, Dänemark, Schweden, Belgien, Niederlanden, Luxemburg, Schweiz, Österreich und Frankreich kontaktlos in Vorträgen und live an meinen Bienenständen. Lust darauf? Sie brauchen nur einen Computer oder ein Handy mit Internetzugang. Und Infos über die neuen Web-Seminare z.B. unter <http://tinyurl.com/Imkerei>.

Und Zeit. Denn imkern kann ich, aber eins kann ich nicht: mich kurzfassen.

Ich wünsche Ihnen viel Freude mit gesunden Bienenvölkern auch in 2021!
Pia Aumeier



Auf ein gesundes Wiedersehen in 2021 (hier wurde im Rahmen eines Varroazid-Versuches eine Brutprobe gezogen).